

Haydn-Symphonie Nr. 13

eine der kleineren Symphonien des Meisters, die sich aber ganz besonderer Beliebtheit erfreut, besonders wegen des unwiderstehlichen Humors, der den letzten Satz beseelt. Das sehr spritzige Thema, das rondoartig wiederkehrt, ist so reizvoll, daß es jeden Hörer sofort gefangen nimmt und er voller Vergnügen diesem entzückenden Finale lauscht. Aber auch die anderen Sätze sind aus unbeschwerter Musizierfreude heraus geschaffen, sei es nun der nach kurzer langsamer Einleitung lustig anhebende erste Satz, sei es das herrliche gesangvolle Largo mit dem schönen, schlichten Cellothema oder das wie ein Bauerntanz derb gehaltene Menuetto.

Ph. Em. Bach: Konzert für Violoncello

Ph. Em. Bach ist unter den Söhnen Johann Sebastians der persönlichste und verdient am wenigsten, im Schatten des großen Vaters vergessen zu werden. Des Cellokonzertes erster Satz, der stilistisch und formal noch durchaus dem alten Concerto Grosso verbunden ist, weist durch die Gegensätzlichkeit seiner zwei Hauptgedanken — eines energisch bewegten, nur dem Orchester anvertrauten, und eines ausschließlich dem Soloinstrument vorbehaltenen — und durch deren Wiedereintritt am Schluß schon auf die Form der Symphonie Haydn's und Mozart's hin. Ganz ähnlich der geistprühende Schlußsatz. Und welche herrliche Verbindung schafft das von edelster melodischer Schönheit erfüllte Andante.

Beethoven Symphonie Nr. 7

Ein Werk von wahrhaft dithyrambischem Schwung.

Nach einer sehr breit ausgeführten Einleitung, in der ein schlichtes, zuerst von der Oboe gesungenes Thema zu großer Bedeutung gelangt und in der es an scharfen Kontrasten nicht fehlt — zweimal wird das Hauptmotiv durch Erklängen eines lieblichen Reigens unterbrochen — beginnt die Flöte im piano das Hauptthema (Vivace). Der punktierte Achtel-Rhythmus wird bestimmend für den ganzen Satz. Die Durchführung basiert auf dem ersten und dritten Takt dieses Hauptthemas. Von wunderbarer Wirkung ist am Schluß dieses Satzes die Periode, wo Beethoven aus dem Themamotiv einen Basso ostinato gebildet hat, über dem die Geigen vom zaghaften Pianissimo bis zum jubelnden Fortissimo in gewaltiger Steigerung anwachsen. Der zweite Satz — Allegretto — ist eine Art Trauermarsch von elegischer Stimmung; zu dem marschartigen Thema gesellt sich eine herrliche Melodie und beide Themen erscheinen fortan vereint und in steter rhythmischer und dynamischer Steigerung; ein lieblicher Gesang der Klarinette in A-Dur hellt zweimal die trübe Stimmung auf und in tiefer Melancholie schließt der Satz. Der dritte Satz ist voll übermütiger Laune; das Trio ist von besonderem Reiz durch das ständig ausgehaltene hohe A vom Piano der Geigen bis zum Fortissimo der Trompeten und Pauken. Das Finale, ein überschäumendes Bacchanal strotzt von Lebensfreude und Lebenskraft, dazu ein Wunderwerk theatralischer Arbeit und doch in gewaltigem dynamischem Kontrast von großer Einfachheit. Die Steigerung mit dem grandiosen Orgelpunkt am Schluß ist unvergleichlich.

